

# Pro Saison noch eine Forelle aus der Alten Aare

Der 16. März ist in der Agenda von Patrick Schumacher aus **Walperswil** dick angestrichen. Ab diesem Tag darf in Bächen und Flüssen wieder nach den seltenen Bachforellen gefischt werden.

**MARKUS NOBS**

«Als 10-Jähriger begann ich mit dem Fischen», erinnert sich der mittlerweile 25 Jahre älter gewordene Patrick Schumacher noch gut an seinen ersten Tag unter der Aarberger Holzbrücke. Die Handhabung habe er Kollegen abgeschaut, «die Angelrute hatte ich aus dem Manor, und ich versuchte es zu Beginn mit Brotbrocken als Köder». Prompt sei ihm gleich am ersten Tag ein Fang gelungen. Dabei habe es sich jedoch «nur um einen Döbel» gehandelt. Dies sei ein Weissfisch (auch Ruchfisch genannt). «Die haben einfach sehr viele Gräten.» Geessen habe er ihn trotzdem mit Genuss. Mit zwölf sei ihm dann der erste Edelfischfang gelungen: Eine Bachforelle aus der Alten Aare bei Aarberg. Zu dumm nur, dass auch seine Katze zu Hause diesem Happen nicht abgeneigt war und ihm das Prachtstück aus dem Brunnenrog gestohlen hat.

## Rückgang der Bestände

Heute plagen ihn und die Seeländer Hobby-Fischer andere Sorgen. «Die Bestände sind massiv zurückgegangen», weist Schumacher auf die Fangstatistik des Kantons Bern hin. Schuld seien nicht etwa die Berufs- oder Sportfischer, sondern verschiedene andere Faktoren. Einerseits seien die Forellenbestände in der Alten Aare bereits vor vielen Jahren aufgrund einer sich rasch verbreiten-



«Die Chance auf eine grosse Forelle ist nach wie vor gegeben», freut sich Patrick Schumacher, für den das Fischen ein wichtiger Ausgleich zu seinem Beruf als Projektleiter für Verkehrssysteme ist.

Bild: zvg

den Nierenkrankheit, der sogenannten Proliferativen Nierenkrankheit (PKD), zurückgegangen. Forellen seien plötzlich dunkel geworden und hätten sich teils apathisch am Rand der Gewässer aufgehalten. Der Bestand an Bachforellen sei bis heute «bestimmt um bis zu drei Viertel rückläufig». Die Statistik des Kantons zeigt, dass im Hagneckkanal im Jahr 2008 lediglich noch 48 Forellen aus dem Wasser gezogen wurden. «Im Schnitt fange ich in der Alten Aare heutzutage noch eine Forelle pro Saison», erinnert

sich Schumacher mit etwas Wehmut an fischreichere Zeiten zurück.

## Kraftwerk als Hindernis

Schlecht für die Fischbestände seien auch die grossen Schwankungen bei den Abflussmengen der Wasserkraftwerke. Bei diesem sogenannten «Schwall-Sunk-Betrieb» handle es sich um rasch wechselnde Wasserabgaben der Kraftwerke, welche zur Folge hätten, dass täglich Fische und andere Lebewesen verenden würden. Bei starkem Wasserrückgang

bildeten sich isolierte Tümpel auf Kiesbänken. Da diese aber wasserundurchlässig seien, trockneten sie aus und die Fische würden verenden. Laut Daniela Oehen, Mediensprecherin bei der BKW, lasse die gültige Konzession grosse Schwankungen bei der Aare in Aarberg zu. Doch: «Die Abflussmengen in der Aare werden durch die kantonalen Behörden mit der Seeregulierung im Oberland bestimmt und können von der BKW nicht beeinflusst werden.» Forellen gehören laut Schumacher zu jenen Fischen,

welche an ihren Laichplatz zurückkehren wollen – wenn sie denn könnten.

Die Fischtrappe, welche beispielsweise beim Aarberger Kraftwerk angelegt ist, bringt nur zum Teil den gewünschten Erfolg. Fische würden der Strömung entgegenschwimmen. Und: «Die Hauptströmung der Turbinen ist zu stark und so zieht es sie zum Wehr hin; dort bleiben sie dann unterhalb der Schleusen und kommen nicht in den oberen Flusslauf hinauf.» Die deutlich schwächere Strömung der Fisch-

## Eisfischen im Winter

- Patrick Schumacher ist Mitglied des Seeländischen **Sportfischervereins** Biel und Umgebung.
- Regelmässig als Hüttenwart in **Sutz-Lattrigen** tätig.
- Dort hat er die Möglichkeit, das Fischerboot eines Kollegen mitzubenzuzen.
- An den Winter-Wochenenden häufig an Bergseen beim **Eisfischen**.
- Gut erreichbar sind der Oeschinensee, für den Arnen-see oder den **Engstlensee** braucht es Schneeschuhe.
- Diese **Bergseen** würden regelmässig mit Fischen besetzt.

(mna)

**Link:** Bilder und Fangtagebuch auf Patrick Schumachers Webseite: [www.fisherking.ch](http://www.fisherking.ch)

treppen hingegen würden die Fische, «wenn überhaupt, nur per Zufall finden».

## Hackordnung unter Forellen

Interessant sei, dass unter Forellen eine besondere Rangordnung existiere. Meist seien die Tiere einzeln unterwegs. Wenn sie in Gruppen unterwegs sind, sehe man sie nur in unterschiedlichen Längen zusammen. Dabei schwimme der grösste Fisch zuvorderst, um an das meiste Futter heranzukommen. Die kleineren Tiere würden sich dahinter aufreihen. Es könne auch zu Kämpfen kommen, bei welchen die grossen Forellen die anderen «regelrecht wegbeissen» würden. Forellen seien standorttreu und hielten sich oft an den gleichen Stellen auf, weiss Schumacher.